

DOI 10.1515/olzg-2015-0110

LeMon, Joel M.: *Yahweh's Winged Form in the Psalms. Exploring Congruent Iconography and Texts.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2010. XIV, 231 S. m. Abb. gr. 8° = Orbis Biblicus et Orientalis Hartbd. € 60,00. ISBN 978-3-525-54364-1.

Mit dieser Monographie, einer Überarbeitung seiner Dissertationsschrift (Emory University in Atlanta, 2007), taucht der Alttestamentler Joel M. LeMon ein in die einzigartige und viel diskutierte Thematik über Jahwes Flügel in den Psalmen – einzigartig, weil die Flügel (abgesehen von den umstrittenen Hörnern Jahwes in Hab 3,4) das einzige Jahwe zugewiesene, tiergestaltige Körperteil im Alten Testament darstellen, und viel diskutiert, da seit jeher Bedeutung und vor allem Herkunft dieses Theriomorphismus different interpretiert wurden. Für die Untersuchung dieses Motivs beschränkt sich der Verfasser auf dessen Psalmenbelege (Ps 17; 36; 57; 61; 63; 91) und wählt eine ikonographische Auslegungsweise, um Text und Bild auf Kongruenzen und Sinnzusammenhänge zu überprüfen.

In seinem Einleitungskapitel (Kap. 1) kategorisiert der Verfasser die bisherigen diversen Auslegungen, welche verschiedene Kontextualisierungsversuche des behandelten Motivs vornehmen: Jahwes geflügelte Gestalt wird hergeleitet von 1) einem *common avian imagery* (vgl. ein seine Junge schützender Vogel), 2) der geflügelten Sonnenscheibe, 3) einer allgemeinen, ägyptischen Symbolik für göttlichen Schutz, 4) geflügelten Schutzgöttinnen oder 5) den geflügelten Cherubim im Jerusalemer Tempel. Um nun eine eigene Analyse des umstrittenen Motivs durchzuführen, entwickelt der Verfasser eine eigene Methodologie. Dabei bedient er sich der Psalmenanalyse von William P. Brown,¹ welcher das zu untersuchende Sprachbild in jedem einzelnen Psalm (ausgehend von seiner Endgestalt) innerhalb einer das zu untersuchenden Sprachbild in jedem einzelnen Psalm (ausgehend von seiner Endgestalt) innerhalb einer gesamten Konstellation an Bildern (sog. *iconic structure*) zu verstehen sucht. Die auf diese Weise herausgearbeitete *iconic structure* kann mit ikonographischen Motiven verglichen werden, wobei der Verfasser einen *iconographic-biblical approach* verwendet, der ikonographische Motive ebenfalls als Teil von Konstellationen sieht und nicht als unabhängige Einheiten (vgl. Othmar Keel, Martin Klingbeil, Brent Strawn). Neben diesen detaillierten

Ausführungen zur ikonographischen Methode sind die methodischen Überlegungen zur Metaphorik leider etwas gar knapp geraten und nicht besonders fundiert, obwohl es sich beim Motiv in den Psalmen in erster Linie um eine Metapher bzw. ein Sprachbild handelt.

Nach diesen einführenden bzw. methodischen Überlegungen entfaltet der Verfasser in Kap. 2 eine ausführliche Typologie zur Flügel-Ikonographie im Syro-Palästinischen Raum. Mit gut gewählten Beispielen aus dem Zeitraum zwischen der Spätbronze- bis Perserzeit skizziert der Verfasser in übersichtlicher und strukturierter Weise die Ikonographie der Vogelflügel (wie Geier, Falke, Taube, Strauss u. a.), der geflügelten Mischwesen (wie Sphingen, Uräen, Käfer, Genien, Dämonen) sowie der geflügelten Gottheiten, zu denen der Verfasser die geflügelte Sonnenscheibe in anthropomorpher und nicht-anthropomorpher Form zählt, sowie Göttinnen und Götter in Menschgestalt (bzw. genauer in therio-anthropomorpher Mischgestalt!). Konkludierend hält der Verfasser fest, dass die diversen ikonographischen Kontexte, in denen die Flügel abgebildet sind, die sich differenzierenden Bedeutungen und Funktionen dieses Körperteils bestimmen (z. B. Vogelidentifizierung, Schutzaussage, Verbindung zur himmlischen Sphäre etc.).

Danach erfahren in den Kapiteln 3–8 die sechs ausgewählten Psalmen mit dem Motiv der geflügelten Gestalt Jahwes ausführliche Einzelanalysen. Andere Belege außerhalb des Psalters finden zwar Erwähnung (S. 24), werden aber nicht in die Studie eingebunden (Rut 2,12; vgl. auch Mal 3,20; Ex 19,4; Dtn 32,11). In konsequenter Weise verfährt der Verfasser jeweils nach einem analysierenden Schema, indem er zuerst zu jedem Psalm eine Übersetzung mit ausführlichen Anmerkungen liefert (1.), danach eine literarische Analyse zur Identifizierung der *iconic structure* vornimmt (2.), um darauf in detaillierter Weise die ikonographischen Kongruenzen (*congruent iconography*) zu untersuchen (3.) und ein Zwischenfazit zu ziehen (4.). Diese konsequent durchgehaltene Auslegungsstruktur erleichtert den Lesenden sowohl das Folgen des Argumentationsganzen als auch das Vergleichen zwischen den verschiedenen Psalmen. Dabei findet der Verfasser mehrere Motive in der Syro-Palästinischen Ikonographie, die je nach Psalm Kongruenzen mit deren *iconic structures* aufweisen: es sind die geflügelte Sonnenscheibe, der Horusfalke, die stillende, geflügelte Göttin und geflügelte Gottheiten im Kampf.

In Kap. 9, in welchem der Verfasser seine Ergebnisse sammelt und zu einem Ganzen zusammenfasst, hält der Verfasser fest, dass aufgrund der unterschiedlichen *iconic structures* der Psalmen auch unterschiedliche Bilder vom geflügelten Jahwe gezeichnet werden. „Thus, it is more accurate to speak of the winged forms of Yahweh rather than Yahweh's (one) winged form in these psalms.“ (S. 188) Dies offenbart

1 Brown, William P.: *Seeing the Psalms. A Theology of Metaphor*, Louisville, London 2002.

Bespr. von **Evelyne Martin**, Bern,
E-Mail: evelyne.martin@theol.unibe.ch

das dynamische Wesen des Sprachbildes, weshalb auch die jeweiligen Kongruenzen zu den einzelnen Psalmen verschieden sind. Jedoch gibt es auch auffallende Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen *iconic structures*. Sowohl das Bild der geflügelten Sonnenscheibe als auch der Horusfalte scheinen auf die meisten Psalmen zuzutreffen, womit das Motiv eine Mehrdeutigkeit erhält. Man mag nun zwar die vom Verfasser vorgenommene Gewichtung der verschiedenen ikonographischen Motive als teilweise diskutabel ansehen, sein Resultat lässt jedoch eine sinnvolle Offenheit zu, die dieses Sprachbild unbedingt benötigt. Für die Erklärung dieser Mehrdeutigkeit eines Bildes zieht der Verfasser zweimal das Phänomen der Inversionsfigur bzw. Kippfigur hinzu (S. 111–112; 192–193), welche auf einer multistabilen Wahrnehmung beruht (d.h. ein Bild – zwei Deutungen). Die Aussage zur Bedeutungsvielfalt eines Sprachbildes, die der Verfasser mit diesem Vergleich machen möchte, ist zwar korrekt, jedoch ist eine optische Täuschung, die nicht beide Ansichten gleichzeitig zulässt (d. h. Ente und Hase), nicht der zutreffendste Vergleich mit der Aussagevielfalt eines sprachlichen oder ikonographischen Bildes. Immerhin können textliche oder bildliche Darstellungen geflügelter Gottheiten mehrere Deutungen zur gleichen Zeit zulassen. Hossfeld/Zenger umschreiben dieses Phänomen der Sprachbilder trefflich mit *Metaphemkollage*,² während in der altorientalischen Ikonographie die sog. aspektivische Darstellungsweise eine Mehrfachdeutung geradezu fördert. Doch trotz dieser Irregularität ist die Intention, welche der Verfasser mit diesem Vergleich verfolgt, nachvollziehbar.

Abschliessend folgt ein hilfreicher Anhang mit einer Übersicht über alle verwendeten Abbildungen, einer Bibliographie und einem Bibelstellen- sowie Autorenregister.

Die Stärken dieser Monographie liegen sowohl in der Berücksichtigung des textlichen als auch bildlichen Kontextes, welche weitere Erkenntnisse zum behandelten Sprachbild aufweist, als auch im differenzierten Aufzeigen von textlichen und bildlichen Kongruenzen. Wünschenswert wäre allerdings ein stärkerer Einbezug textlicher Parallelen des Alten Testaments sowie des Alten Orients gewesen, die in der Auslegung von Sprachbildern nicht zu unterschätzen sind (wie z. B. der seine Jungen schützende Vogel in Dtn 32,11–12).

Insgesamt liegt hier aber eine gelungene ikonographisch-religionsgeschichtlich orientierte Arbeit vor, deren Fokus auf Text- und Bildkonstellationen einen spannenden Einblick in das Sprachbild der Flügel Gottes gibt, das mit seiner vom Verfasser aufgezeigten Dynamik überrascht.

² Hossfeld, Frank-Lothar; Zenger, Erich: *Die Psalmen II. Psalm 51–100* (NEB 40), Würzburg 2002, 379.